

ST. URSUS IN SOLOTHURN

**Vom königlichen Chorherrenstift
zum Stadtstift (870–1527)**

**VON
SILVAN FREDDI**



2014
BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Inhalt

Vorwort und Dank	11
1 Einführung	13
1.1 Einleitung, Fragestellung und Aufbau der Arbeit	13
1.2 Quellenlage	19
1.2.1 Lokale Quellen	19
1.2.1.1 Das ehemalige Stiftsarchiv	19
1.2.1.2 Das Archiv des mittelalterlichen Stadtstaats Solothurn	21
1.2.2 Regionale Quellen	24
1.2.3 Überregionale Quellen	26
1.3 Literatur	29
1.3.1 Literatur über das mittelalterliche St. Ursenstift	29
1.3.2 Neuere schweizerische Stiftsmonografien	31
2 Vom Ursprung des St. Ursenstifts bis zum Tod des letzten Herzogs von Zähringen 1218	35
2.1 Die Anfänge der kultischen Verehrung der Heiligen Urs und Viktor in Solothurn	35
2.2 Das karolingische monasterium Sancti Ursi	38
2.3 Das St. Ursenstift unter den Rudolfingern	44
2.4 Die Salier – „eine Zeit des Glanzes“	50
2.5 Die Zähringer und ihr „geistlicher Mittelpunkt“	54
3 Die innere Organisation des Stiftes	59
3.1 Die Entstehung der statutarischen Bestimmungen	59
3.2 Das Kapitel	62
3.3 Die Chorherren	65
3.3.1 Rechte und Pflichten der Chorherren	66
3.3.2 Das Einkommen der Chorherren	71
3.4 Die Wartner (Exspektanten)	78
3.5 Die Kapläne	79
3.5.1 Altäre, Kapellen und inkorporierte Pfarreien	80
3.5.2 Anzahl und Einsetzung der Kapläne	89
3.5.3 Rechte und Pflichten der Kapläne	90
3.5.4 Die Einkünfte der Kapläne	91

3.6	Der Propst	96
3.6.1	Die Einsetzung des Propstes	97
3.6.2	Die Einkünfte des Propstes	100
3.6.3	Rechte und Pflichten des Propstes	102
3.7	Die Stiftsämter	103
3.7.1	Der Scholastikus	104
3.7.2	Der Kustos	104
3.7.3	Der Keller	105
3.7.4	Der Kamerarius	107
3.7.5	Der Leutpriester der St. Ursenkirche	108
3.7.6	Die Leutpriester der inkorporierten Pfarreien	112
3.7.7	Der Frühmessner (primissarius)	112
3.7.8	Der Sakristan	113
3.7.9	Der Schulmeister	114
3.7.10	Die Spitalpfleger	116
3.7.11	Der Stiftsschultheiss	117
3.7.12	Um 1500 neu entstandene Ämter	119
3.7.12.1	Der Organist	120
3.7.12.2	Die Kantoren	120
3.7.12.3	Die Herbstherren	121
3.7.12.4	Die Bauherren	122
3.7.12.5	Der superattendens scholae	122
3.7.12.6	Der superattendens de nudis cruribus	123
3.7.13	Grundzüge der Entwicklung der Stiftsämter bis 1527	123
4	Von den unterschiedlichen Wegen zu einer Pfründe des St. Ursenstifts	125
4.1	Der ordentliche Kollator – das Kapitel	125
4.2	Das päpstliche Provisionswesen	131
4.2.1	Die Grundlagen des päpstlichen Provisionswesens	131
4.2.2	Auswirkungen des päpstlichen Provisionswesens auf das St. Ursenstift	134
4.2.2.1	Exspektativen (Provisionen iure praeventionis)	135
4.2.2.2	Reservationen (Provisionen iure reservationis)	140
4.2.2.3	Provisionen iure concursus und iure devolutionis	145
4.3	Erste Bitten deutscher Könige oder Römischer Kaiser	146
4.4	Die Universität Basel – ein veränderter ausserordentlicher Kollator	148
4.5	Das Präsentationsrecht Solothurns	148
4.6	Resignation und Tausch	153
4.7	Prozesse um Pfründen	158

5	Geografische, rechtliche und institutionelle Beziehungen des Stiftes zur Stadt Solothurn	163
5.1	Die Lage des Stiftes in der Stadt Solothurn	163
5.2	Rechtliche Beziehungen zwischen Stift und Stadt	166
5.2.1	Das Stift als Stadtherrin?	166
5.2.2	Die Kastvogtei	169
5.2.3	Twingherrschaften des St. Ursenstifts	170
5.2.4	Die Privilegien des St. Ursenstifts und ihre Entwicklung	174
5.2.4.1	Das privilegium immunitatis	174
5.2.4.2	Das privilegium fori	181
5.2.4.3	Das Asylrecht	188
5.2.5	Bürgerrecht und Zunftzugehörigkeit der Stiftskleriker	191
5.3	Institutionelle Beziehungen zwischen Stift und Stadt	195
5.3.1	Das Stift als ‚Pfarrstift‘	195
5.3.2	Die Stiftsschule	203
5.3.3	Das Stiftsspital	205
6	Beziehungen der Stiftsgeistlichen zu Solothurn	213
6.1	Geografische und soziale Herkunft der Stiftsgeistlichen	213
6.1.1	Herkunft der Stiftskleriker bis 1218	217
6.1.2	Herkunft der Stiftskleriker 1219 – 1360	218
6.1.3	Herkunft der Stiftskleriker 1361 – 1512	228
6.1.3.1	Geografische und soziale Herkunft der Chorherren 1361 – 1512	229
6.1.3.2	Geografische und soziale Herkunft der Bewerber 1361 – 1512	236
6.1.3.3	Geografische und soziale Herkunft der Altargeistlichen 1361 – 1512	238
6.1.3.4	Herkunft, Kollatur und Beziehung der Chorherren zu Solothurn 1361 – 1512	243
6.1.4	Herkunft der Stiftskleriker 1513 – 1527	254
6.1.4.1	Geografische und soziale Herkunft der Chorherren und Bewerber 1513 – 1527	254
6.1.4.2	Geografische und soziale Herkunft der Altargeistlichen 1513 – 1527	258

6.2 Die Stellung des St. Ursenstifts in der Karriere der Stiftsgeistlichen	261
6.2.1 Karrieren der Chorherren	262
6.2.1.1 Die erste Pfründe	262
6.2.1.2 Das Solothurner Kanonikat: Höhepunkt oder Wegmarke der klerikalen Karriere?	273
6.2.2 Karrieren der Altargeistlichen des St. Ursenstifts	292
6.3 Kleriker, Konkubinen und Kinder	306
6.3.1 Illegitime Solothurner Chorherren, Altargeistliche und Bewerber	309
6.3.2 Konkubinen, Kinder und andere unerlaubte Beziehungen der Solothurner Stiftskleriker	315
7 Vom weltlichen Nutzen der Kleriker des St. Ursenstifts für den Stadtstaat Solothurn	331
7.1 Das Stift als Hüterin des ‚Heiltums‘	331
7.2 Das St. Ursenstift und das öffentliche Notariat in Solothurn	336
7.2.1 Notare im Stiftsumfeld	336
7.2.2 Das Stift als Beglaubigungsinstitution des Stadtstaats Solothurn	339
7.3 Universitätsbesuch der Solothurner Stiftsgeistlichen	342
7.3.1 Der Universitätsbesuch der Chorherren, Bewerber und Altargeistlichen im Überblick	346
7.3.2 Der Universitätsbesuch der Solothurner Stiftsgeistlichen 1177 – 1349	349
7.3.3 Der Universitätsbesuch der Solothurner Stiftsgeistlichen 1350 – 1459	351
7.3.4 Der Universitätsbesuch der Solothurner Stiftsgeistlichen 1460 – 1527	358
7.3.5 Der Universitätsbesuch der Solothurner Ratsherren und des Personals der Stadtkanzlei im Vergleich zu den Stiftsgeistlichen	369
7.4 Diplomatische Dienste von Pröpsten, Chorherren und Kaplänen	373
7.4.1 Diplomatische Dienste von Pröpsten des St. Ursenstifts	374
7.4.2 Chorherren und Kapläne im Dienste des Stadtstaats Solothurn	381
8 Fazit	385

9	Personalliste	401
9.1	Einleitung zu den Biogrammen der Solothurner Stiftskleriker	401
9.2	Biogramme der Solothurner Stiftskleriker	404
9.3	Chronologisches Verzeichnis der Kapitulare, Altargeistlichen, Pröpste und Inhaber der verschiedenen Stiftsämtler	569
10	Anhang	707
10.1	Begriffserklärungen	707
10.2	Abkürzungen und Siglen	711
10.3	Bibliografie	714
10.3.1	Quellen	714
10.3.1.1	Ungedruckte Quellen und Frühdrucke	714
10.3.1.2	Quelleneditionen	718
10.3.1.3	Quellenpublikationen im Internet	727
10.3.2	Literatur	727
10.4	Verzeichnis der Tabellen, Grafiken und Karten	752
10.5	Abbildungsnachweis	753
10.6	Register	755
10.6.1	Orstverzeichnis	755
10.6.2	Personenverzeichnis	765

10.4 Verzeichnis der Tabellen, Grafiken und Karten

Tabellen

- Tab. 1 Einkommen eines Chorherrn aus Grossa und wisunga, S. 73.
Tab. 2 Einkünfte des St. Johannesaltars, S. 92.
Tab. 3 Einkünfte des St. Ursenaltars, S. 92.
Tab. 4 Einkünfte des Liebfrauenaltars, S. 92.
Tab. 5 Einkünfte des St. Erhardsaltars, S. 93.
Tab. 6 Einkünfte des St. Margrethenaltars, S. 93.
Tab. 7 Einkünfte des St. Nikolausaltars, S. 93.
Tab. 8 Einkünfte des St. Bartholomäusaltars, S. 93.
Tab. 9 Einkünfte des St. Georgsaltars, S. 94.
Tab. 10 Einkünfte des St. Magdalenenaltars, S. 94.
Tab. 11 Einkünfte des St. Christophorusaltars, S. 94.
Tab. 12 Einkünfte des St. Antoniusaltars, S. 95.
Tab. 13 Einkünfte der Peterskapelle, S. 95.
Tab. 14 Einkünfte des Propstes aus der Propstei, S. 101.
Tab. 15 Einkünfte des Kreuzaltars, S. 110.
Tab. 16 Kollatur und geografische Herkunft der Chorherren und Bewerber 1219 – 1360, S. 221.
Tab. 17 Anteil der Chorherren und erfolglosen Bewerber 1361 – 1512 nach Regionen in Prozent, S. 237.
Tab. 18 Kollatur und geografische Herkunft der Chorherren und Bewerber 1361 – 1512, S. 244.
Tab. 19 Kollatur und geografische Herkunft der Chorherren und Bewerber 1513 – 1527, S. 255.
Tab. 20 Zahl der Universitätsbesucher unter den Chorherren des St. Ursenstifts, S. 347.
Tab. 21 Zahl der Universitätsbesucher unter den Bewerbern um ein Solothurner Kanonikat, S. 348.

Tab. 22 Zahl der Universitätsbesucher unter den Altargeistlichen des St. Ursenstifts, S. 348.

Tab. 23 Von Solothurner Chorherren besuchte Universitäten 1460 – 1527, S. 360.

Tab. 24 Von Solothurner Bewerbern besuchte Universitäten 1460 – 1527, S. 365.

Tab. 25 Von Solothurner Altargeistlichen besuchte Universitäten 1460 – 1527, S. 367.

Grafiken

Grafik 1 Geografische Herkunft der Chorherren 1219 – 1360, S. 220.

Grafik 2 Geografische Herkunft der Chorherren 1361 – 1512, S. 230.

Grafik 3 Geografische Herkunft der Altargeistlichen 1361 – 1512, S. 240.

Grafik 4 Geografische Herkunft der Altargeistlichen 1513 – 1527, S. 259.

Karten

Karte 1 Kirchenbauten und Gebäude kirchlicher Institutionen in Solothurn vor 1500, S. 162.

Karte 2 Geografische Untersuchungsräume, aus denen die Solothurner Chorherren zwischen 1218 und 1527 stammten, S. 215.